

Schnackenburg, Rudolf, *Christliche Existenz nach dem Neuen Testament*. Bd. I, München, Kösel, 1967. 8°, 159 S. – Ln. DM 11,80; kart. DM 9,50. – Bd. II, München, Kösel, 1968. 8°, 196 S. – Ln. DM 18,50.

Rudolf Schnackenburg legt in zwei handlichen Bänden Aufsätze vor, die für weitere Kreise geschrieben wurden und die sämtlich um das Grundthema »Christliche Existenz« kreisen. Alle Beiträge hat er überarbeitet und mit einem reichen Anmerkungsapparat versehen. Die vorgelegten Einzelthemen lauten: Der Mensch vor Gott. – Zum Menschenbild der Bibel. – Umkehr-Predigt im Neuen Testament. – Glauben im Verständnis der Bibel. – Nachfolge Christi. – Die Bergpredigt Jesu und der heutige Mensch. – Die Vollkommenheit des Christen nach Matthäus. – Das Verständnis der Welt nach dem Neuen Testament. – Zwischen den Zeiten. Christliche Existenz in dieser Welt nach Paulus. – Christliche Freiheit nach Paulus. – Die »Mündigkeit« des Christen nach Paulus. – Anbetung in Geist und Wahrheit. – Christus und Sünde nach Johannes. – Leben und Tod nach Johannes. – Der Christ und die Zukunft der Welt.

Der Überblick zeigt, wie sehr der gelehrte Verfasser bei der Zeit bleiben will und zu ihren Fragestellungen eine Antwort aus dem NT sucht. Hervorgehoben sei eigens neben der immensen Literaturkenntnis des Verfassers die Klarheit seiner Diktion, die jeglichem sprachlichem Manierismus abhold ist. Das eine oder andere wird der Fachkollege etwas anders sehen; so würde ich den Satz in II, 156 »Das von Jesus proklamierte Gottesreich ist eine rein religiöse Größe« nicht so formulieren, weil er

vielleicht zu der Meinung führen könnte, Jesu Reichsgottesbotschaft und Reichgotteshandeln sei nicht diesseitsbezogen gewesen (vgl. dazu jetzt besonders H. Flender, *Die Botschaft Jesu von der Herrschaft Gottes*; München 1968). Das Heil Gottes, das Jesus Israel angeboten hat, wollte die Unheilssituation der Welt radikal ändern, und insofern ist das von Jesus proklamierte Gottesreich keine »rein religiöse Größe«. Diese Einsicht hängt auch mit dem zusammen, was man heute »Politische Theologie« nennt. Doch muß darüber noch viel nachgedacht werden.

Wir wünschen diesen gesammelten Aufsätzen eine zahlreiche Leserschaft.

Regensburg

Franz M u ß n e r